

## Ein Knabenbildnis von der Weberbachstraße in Trier

von

HEINZ CÜPPERS

Bei Bauarbeiten auf einem privaten Grundstück im südwestlichen Vorgelände der Aula palatina und der hier gelegenen Kryptoportikus wurde um 1960 ein Marmorkopf gefunden<sup>1</sup>. Höhe 17,5 cm, Breite 14 cm. Am Halsansatz abgebrochen, sind Kinn, Nase und Locken über der Stirn bestoßen, eine Schlagspur mit sternförmig ausstrahlenden Rissen oberhalb der linken Schläfe. In Mitte der Haarkalotte in Blei eingegossener Eisendübel, dessen Spitze das Aufsitzen von Vögeln verhindern sollte.

Dargestellt ist ein Knabe im Alter von etwa sechs Jahren. Die steile Stirn ist zum relativ weit zurückliegenden Haaransatz stark gerundet, während von den flachen Brauenbögen an abwärts die Nasenwurzel deutlich eingezogen, die großen Augenhöhlen als steiler Grat begrenzt. Die Schläfen sind flach eingebuchtet und leiten in sanfter Rundung zu den vollen Wangen und kindlich dicken Backen über. Von den Nasenflügeln führen flache Falten über die Winkel des relativ schmalen, fleischigen Mundes zum ebenfalls schmalen Kinn. Trotz der runden Gesamtform ist der Kopf in der Frontalansicht etwas breit-oval angelegt, ein Eindruck, der durch das füllige, in kurzen Locken ausgeführte Haar noch verstärkt wird. Von der Stirn bis zu den Schläfen sind die Locken in drei hintereinander folgenden, jeweils stärker werdenden Bändern angeordnet, durch tiefe S-förmige und kürzere, fast fischblasenförmige Bohrungen modelliert. Einem kleinteiligen Wirbelstern über der Stirn und zur linken Schläfe hin, legt sich das Haar zum Hinterhaupt und Nacken in langen, flachen Strähnen an. Von dem Eisendorn auf der Schädelkalotte führt eine schwache Scheitellinie zum Hinterhauptwirbel, der fast symmetrisch ausgeführt ist. Von besonderer Ausdruckskraft sind die Augen, die, äußerst sorgfältig modelliert, weit geöffnet erscheinen. Zwischen dem Brauenbogen und dem Oberlid ist vom Tränensack zur Schläfe hin ein bogenförmiger Fleischwulst eingespannt, der am rechten Auge deutlich durch eine flauere Kerbe begrenzt wird.

Der Augapfel liegt vertieft hinter den scharfkantig gebildeten Lidern, der Tränensack ist gebohrt. Die Iris wird von einer Kreislinie begrenzt und ist, etwas abgeflacht, durch eine doppelte Bohrung zum Oberlid hin gezeichnet. Das Ohr liegt frei, die Muschel wird von einer breiten S-förmigen Mulde mit tiefer Bohrung für den Hörkanal angedeutet. Das Ohrläppchen ist nur geringfügig unterschritten.

<sup>1</sup> Der Fund wurde nicht gemeldet, so daß eine irgendwie geartete Feststellung der ursprünglichen Zusammenhänge nicht möglich war. Der Kopf wurde dann 1967 vom Landesmuseum erworben.

Heller, matt weißer Marmor mit geringen Anteilen von Glimmer, schichtig in leicht grauer Bettung.

Abgesehen von den kindlich-vollen Formen zeigt der Kopf in der Wiedergabe wichtiger Details, wie der Augen und des Mundes, ausgesprochen individuelle Züge, die ein Privatporträt erkennen lassen.

Die sehr weiche plastische Modellierung, das sanfte Ineinanderfließen der Einzelformen lassen hier an jugendliche Porträts der kaiserlichen Prinzen Caracalla und Geta denken. Bei unterschiedlicher Ausbildung der Details und in der Anordnung der Stirnlocken bieten sich Porträts vor allem des jugendlichen Caracalla zum Vergleich an<sup>2</sup>. Der hier vorgelegte Kopf zeigt jedoch einen noch kindlicheren, jüngeren Knaben. Da entsprechend frühe Jugendbildnisse mit sicherer Zuweisung bislang fehlen, wird man sich damit begnügen, das Porträt in die Zeit um 200 n. Chr. zu datieren<sup>3</sup>.

---

<sup>2</sup> Helga v. Heintze, Studien zu den Porträts des 3. Jahrhunderts n. Chr. Römische Mitt. 73/74, 1966/67, 190 f. Taf. 62—65.

<sup>3</sup> Die Aufstellung der Figur im Freien, wie der Eisendorn auf der Schädelkalotte erweist, spricht für ein offizielles Bildwerk, das hier im Umkreis größerer Palastanlagen im Zentrum der Stadt auch zu erwarten ist.



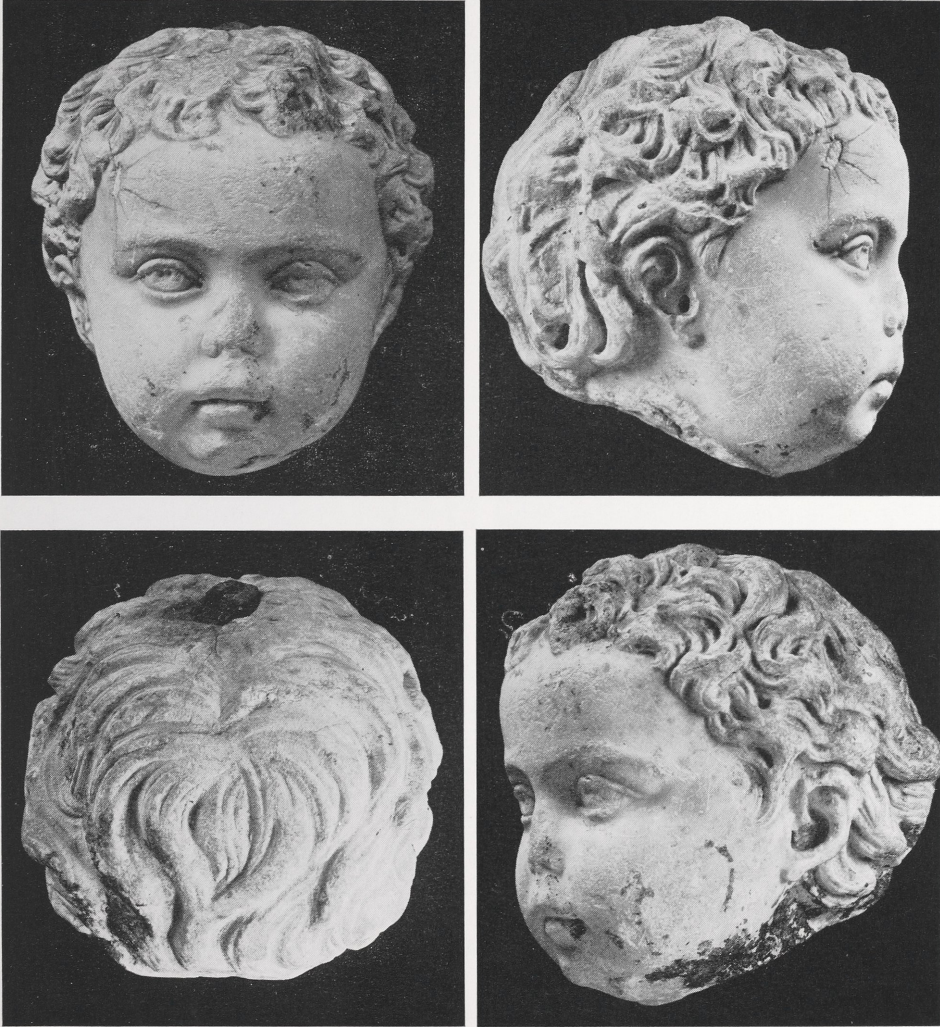


Abb. 1—4 Knabenbildnis aus Marmor, Trier, Weberbachstraße